

Kulturpreis-Segen für das Dorf zwischen den Tumas

Die Regierung hat den Bündner Kulturpreis 2011 an Architekt Gion A. Caminada vergeben. Gleichzeitig hat sie 18 Kulturschaffenden einen Anerkennungs- beziehungsweise einen Förderpreis zugesprochen. Gleich vier davon gehen dieses Jahr nach Domat/Ems, ein absoluter Rekord für das Dorf zwischen den Tumas.

■ Von Claudio Willi



Architekt Rudolf Fontana anlässlich seiner Präsentation von Holzmasken des Emser Schnitzers Albert Anton Willi im Jahr 2009. Bild Jo Diener

Heute Freitagabend, 11. November, werden um 17.15 Uhr im bis auf den letzten Platz gefüllten Grossratsaal in Chur die Kulturpreise des Kantons verliehen. Davon gehen gleich vier Preise – drei Anerkennungs- und ein Förderpreis – nach Domat/Ems. Einen Anerkennungspreis in der Höhe von je 20 000 Franken erhalten Rudolf Fontana, Gioni Signorell und Hansmartin Schmid. Ein Förderpreis in der gleichen Höhe ist dem 34-jährigen Multimediakünstler José Federpiel zugesprochen worden.

Offizielle Laudatio

In der feierlichen Laudatio, die heute Abend im Grossratsaal bei der Feier zur Überreichung der Preise vorgelesen wird, heisst es zur Würdigung: Rudolf Fontana wird geehrt «für sein Wirken als Architekt im Bereich der behutsamen Entwicklung von Neubauten und der intensiven Auseinandersetzung in der Restaurierung bedeutender Bündner Bauwerke». Gioni Signorell wird ausgezeichnet «für sein Wirken als Architekt sowie für seine kreative Arbeit als Maler und Plastiker». Und Hansmartin Schmid erhält den Preis «in Würdigung seiner vielfältigen schriftstellerischen und journalistischen Tä-

tigkeit, insbesondere als kritischer Beobachter des Geschehens in Graubünden». Die Geehrten einzeln vorzustellen, hiesse Wasser in den Rhein tragen. Nachfolgend aber einige Stichwörter, wie sie der reichen Dokumentation der Kulturkommission zu

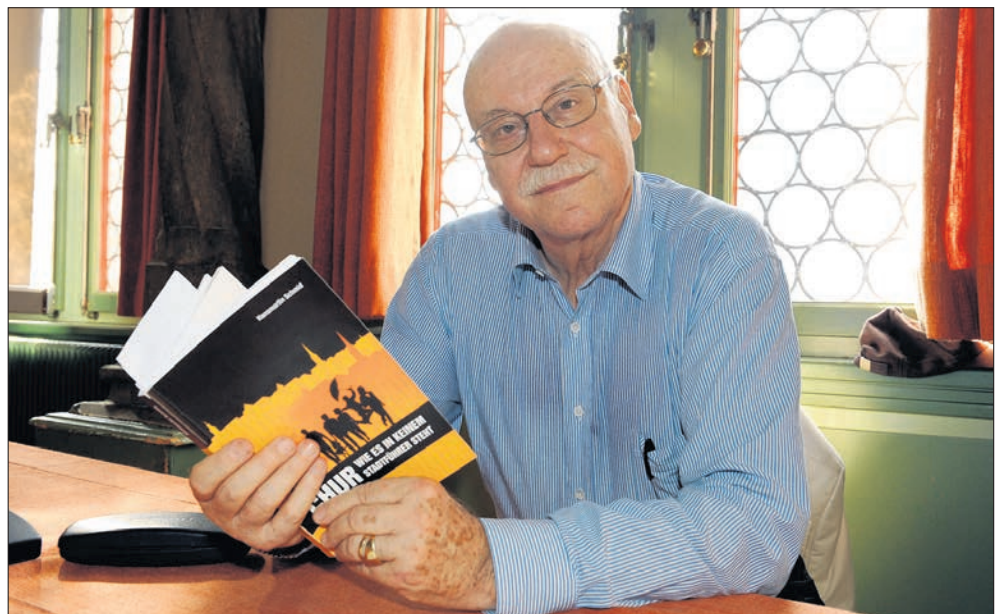
entnehmen sind, welche die Preisträger zuhanden der Regierung vorschlug.

Rudolf Fontana

Rudolf Fontana wurde 1941 als Bürger von Salouf und Domat/Ems geboren. Nach der Lehre als Hochbauzeichner und berufs begleitenden Studien an der Architekturabteilung der ETH Zürich und Kursen an der Schule für Gestaltung Zürich betreibt Fontana ab 1966 ein eigenes Büro, seit 1996 als Aktiengesellschaft. Erfolgreiche Teilnahme an zahlreichen eingeladenen und öffentlichen Projektwettbewerben und Studienaufträgen. 1972 bis 1979 präsidierte er die Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, Sektion Graubünden, 1978 war er Initiant der Neugründung der Ortsgruppe Graubünden SWB mit Peter Zumthor. Auszeichnungen für Gute Bauten Kanton Graubünden unter anderen Gemeindezentrum Tircal in Domat/Ems, zahlreiche Referenzobjekte wie Neubau Primarschulhaus Bonaduz, Raiffeisenbank Domat/Ems, Gesamtrestaurierung Kathedrale Chur. Zu den laufenden Projekten zählen die Innenrestaurierung des Kantonsgerichtsgebäudes in Chur oder der Einbau des Domschatzmuseums im bischöflichen Schloss, zusammen mit Gioni Signorell.

Gioni Signorell

Gioni Signorell (1949), Bürger von Sur, aufgewachsen in Domat/Ems und heute auch wieder in Ems wohnhaft. Nach der Lehre als Hochbauzeichner eine Ausbildung als Architekt HTL. Später Unterrichtstätigkeit an der HTL, von 1992 bis 1999 Präsidenten der Ge-



Hansmartin Schmid bei der Präsentation seines Buchs «Chur – wie es in keinem Stadtführer steht». Bild Theo Gstöhl

sellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBH), Sektion Graubünden. Seit 1984 freiberuflich tätig als Architekt, Maler und Plastiker. Unter den Auszeichnungen im Jahr 2004 Anerkennungspreis der Stadt Chur und 2006 für Neues Bauen in den Alpen, eine Auszeichnung für die Gestaltung des Dorfplatzes in Ems. Zahlreiche architektonische Arbeiten und künstlerische Gestaltungen, darunter liturgische Orte in der Kathedrale Chur, zeugen von seinem Schaffen.

Hansmartin Schmid

Hansmartin Schmid wurde 1939 in Chur geboren. Nach der Kanti in Chur und Studien in Paris und Zürich promovierte er 1965 in Geschichte und Publizistik an der Universität Zürich über das «Bild von Heinrich Rohan in der bündnerischen und französischen Geschichtsschreibung». In den Jahren 1967 bis 1970 wirkte Schmid als Italien-Korrespondent in Rom, war dann Auslandredaktor beim «Bund» in Bern und berichtete 1977 bis 1980 als Deutschland-Korrespondent für verschiedene Zeitungen aus Bonn. Dann wechselte er zur «Tagesschau» von SF DRS in Zürich und wurde 1989 bis 1993 Deutschland-Korrespondent des Schweizer Fernsehens in Bonn. 1993 kehrte der Heimwehbündner zurück nach Graubünden, war bis 1997 Bündner Korrespondent des Schweizer Fernsehens in Chur.

Seit 1998 wirkt Schmid als Kommentator und Kolumnist am «Bündner Tagblatt» – wo er schon früher zum ersten Kreis der BT-Gastkommentatoren gehört hatte. Zu seinen



Architekt und Bildender Künstler Gioni Signorell.
Bild Tamara Defilla

Publikationen gehören «Italien – nur ein geografischer Begriff?» (1977), «Ein Unterschied wie zwischen Schmidt und Schmid» (1993). 2007 wurde sein politisches Hauptwerk «Nichts mehr von dahinten, davorn – die Geschichte des Liberalismus und des Freisinns in Graubünden», ursprünglich als

Geschichte des Freisinns konzipiert, zu einer eigentlichen Bündner Parteiengeschichte. 2009 erschienen «Bündnergeschichte(n) für Anfänger und Zugereiste» und 2010 «Chur – wie es in keinem Stadtführer steht», verfasst von dem Ur-Churer, auch wenn er jetzt in Ems wohnt.



Der 34-jährige
Multimediakünstler
José Federspiel.
Bild zvg

■ EHEMALIGE KULTURPREISTRÄGER

Wenn nicht in Rekordzahl wie dieses Jahr, so doch immer wieder wurde das aussergewöhnliche kulturelle Schaffen von Emsern mit einem Preis des Kantons geehrt. Ein Blick auf die Liste der Preisträger, wobei die Preissumme einiges tiefer lag als heute.

Anerkennungspreise: 2008 Gaudenz Signorell, Fotograf, 2002 Peter Haas, Grafiker, 1999 David Willi (†), 1995 Marco Gieriet, 1986 Corsin Fontana.

Förderpreise gingen an: 2006 Victoria Maria Haas, 1995 Linus Fetz.

Wenn Domat/Ems als grosse Gemeinde naturgemäss auch an erster Stelle in der «Rhiiblatt»-Region steht, so soll nur als Beispiel erwähnt werden, dass 2003 Architekt Walter Bieler, Bonaduz, einen Anerkennungspreis oder 2001 der Schriftsteller Vincenzo Todisco, Rhäzüns, oder Regisseurin Seraina Maria Sievi 2006, Bonaduz, einen Förderpreis erhielten. Die Preisträger werden ins Scheinwerferlicht gerückt und stehen stellvertretend für viele, die sich unentwegt im Bereich Kultur engagieren.